

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 28 (1902)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Ladislaus an Stanislaus

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Beschreibung des Menschen!

Schulaufsatz von Roderich Rollenrösli.



**D**er Mensch stammt von Adam und Madam ab, aber die Feigenblätter sind schon lange aus der Mode gekommen. Weil der Hunger auf lateinisch *scomes* heißt, so heißen mehrere Menschen zusammen eine Familie. Mit vielen andern Viehern und Konservenbüchsen machten sie zuerst einen Ausflug in der Arche Noah.

Seither hat sich allerlei zugetragen, welches man die Weltgeschichte heißt und antiquarisch zu haben ist.

Wenn der Mensch nicht wackelt, so geht er aufrecht. Die Zürichseemenschen haben eine besondere Zeit, wo sie gerne wackeln, wenn nämlich der Herbstwind durch die Reben faust, aber das Wackeln kommt auch manchmal in andern Jahressäulen vor, z. B. im Frühjahr, wo ganze Bänken wackeln, aber nicht in Zürich, sondern besser am Anfang vom ABC. Der einzige Mann, der nie Vater werden darf, wird heiliger Vater genannt, darum heiratet er nicht, weil es keine heilige Schwiegermutter geben kann.

Man sagt auch manchmal „das Mensch“. Diese sind von einer andern Sorte, auch rechte Menschen, aber doch eigentlich nicht ganz recht. Viele Menschen reiten auf Rössern oder auf Drahtgestellen, wobei man aber wie ein buckliger Scheerenschleifer holen muss. Der Mensch ist eine Art Wirbeltier, darum wird am meisten gewirbelt, wenn sie einem Obermensch oder König einsetzen. In den Republiken ist das zwirbeln beliebter. Die besten Freunde der Menschen sind die Hunde und die Rheumatismen, welche darum wegen ihrer Treue berühmt sind. Krankheiten giebt es vornehme und geringe, zu den vornehmsten, welche aber bei den armen Leuten am meisten vorkommt, gehört die englische Krankheit. Man hat lang nicht gewußt, warum sie so heißt, jetzt weiß man's. Il faut garder la chambre, darum ist Chamberlain Minister.

## Maientrank.

**S**och schmettert in den Lüften die Lerch' ihr Siegeslied,  
Des Frühlings Zauberlädchen das Menschenherz durchzieht,  
Und als ein süßes Ahnen — ich fasse es noch kaum —  
Hält neu mich jetzt umfangen der alte Liebestraum.

Maiiglockchen läuten leise, die Amsel jubiliert,  
Mich hat der Maienjubel in Liebchens Arm geführt.  
Auf Matten und im Walde da lockt ein weicher Schall,  
In Herzen der Verliebten erwacht sein Wiederhall.  
  
Die Meise hat gesehen uns Beide Hand in Hand,  
Doch wird sie nicht verraten, daß später sie uns fand  
Im Blütenschnee umschlungen, — die Liebe hat's gemacht —  
Uns Beiden unvergeßlich in lauer Maiennacht!

Alljährlich wenn sich kleidet auf's Neu die grüne Flur  
Da ist der beste Doktor für uns die Maienkur:  
Am Waldrand war's, wo selig dort auf verschwieg'ner Bank  
Von deinen Lippen schlürfte ich süßen Maientrank!

## Zu den Grossratswahlen in der Stadt Bern.

Fremder: Ach, Sie scheinen ja in Bern nun auch die Landwirtschaft betreiben zu wollen?

Einheimischer: Wiejo?

Fremder: Ach! Wollen ja einen „Bauer“ in die Behörde wählen.

Die Wähler in der oberen Gemeinde sind in Verlegenheit, ob sie „Alphons dem Großen“ oder „Alphons dem Bauer“ ihre Stimme geben sollen.

Kobi: Zwärn inne si si mi Seel ejange unchristlich, schunsch würde si d'Märite nid use Suntig verlege.

Hans: Wie meinsh das?

Kobi: He! Am Suntig isch ja großer sozialistisch-konservativ-freifinnige Grossratsmärit!

Hans: Jä so! Abe gäll?

(A. und B. einigen gröhrenden Studenten zuhörend.)

A.: Was ist das?

B.: Das ist schwieriger Volksgefang.

Arzt (einen Patienten untersuchend): Hannes, Euch fehlt a der Leber.  
Hannes: So, i weiß scho, Herr Dokter, mi Allt soll mer nome es rächts Plättli voll mache und au zimli Bölle dra.

Der Mensch liebt glänzende Dinge, besonders solche mit einem Königskopf darauf; wenn er ein paar Glanzblechlein auf der Brust aufheften darf, so thut er extravornehm wie ein Südel am Montagmorgen. Viele Menschen lassen ihr Gebiß beim Goldschmied anfertigen, welcher darum Doktor genannt wird. Wenn man einem Menschen umbringt, so ist es verboten und wird mit dem Galgen bestraft, wenn man ihn langsam zu Tode ärgert, so macht es nichts, und wenn man ganze Völker ausrottet, so kriegt man ein Denkmal und wird ein berühmter Mann. Die wilden Tiere heißen darum dumme Vieher, weil sie das nicht verstehen und keine Hofsprecher haben. Das Weibchen des Menschen schmückt sich gern mit fremden Federn, aber manchmal sind noch andere Sachen falsch an ihr und manchmal ist sie ganz falsch. Die Mannsbilder sind manchmal verzückt und manchmal verrückt, dann schreiben sie Gedichte, heiraten, fahren Luftballons und lernen Waldhorn blasen; andere sind Vegetarianer und leben von Ditseln oder Kräutern. Winterschlaf kommt bei den Menschen nicht vor, wie bei den Marmotten, hingegen schlafen viele Leute in den Sitzungen und Predigten oder sie laufen sonstwie als Nachtwandler herum, namentlich im ersten Quartal, weshalb ihnen wohldenkende Mitmenschen Nölein schicken als ermunternde Lebenswecker.

Die Gestalt des Menschen ist ein länglichvierreckiges Hypothenusengestell mit allerlei Anhängseln, damit man einen Nasenklepper und Ohrringe tragen kann. Die Beine sind entweder so, daß ein Woss hindurchspringen oder daß man mit den Knieen Feuer schlagen kann. Die Helvetier altemannischer Rasse haben Gähneraugen an den Fingerknöcheln, welches vom Zahlopfen kommt. Aber diejenigen, die sich durch eine Schwiebogen-nase und eine Unterlippe wie ein Kanapee auszeichnen, stammen mehr aus dem Morgenland.

## Saison-Zeichen.

Endlich kam die Zeit des Neisen! Untrügbar Zeichen weisen's:  
Immer länger wird der Tag und die Nächte werden kurz —  
Und der echte Bergfeger-Schlag träumt schon süß von manchem Sturm.

## Ladislaus an Stanislaus.



Deihrer Bruother!

Es iß pediplich 4 unserlen dsu säen, welche Ghodloßigkaid in ihiesen ledsdn Dagen nahmendlich in theer gaisdigen Leuchte ahn theer Limmat — Lucerna Limmathensis — herrsched. Da haben Sieh ledsdn Mohnad thie gohlosigen Gedder Griechenlands aufh thei mothernigen Strafen thees ahldn Turicum lohs gelaschen. Unt thie halpe Schwatz — Helvetia dimidiata — hatt sich thie ahm Limmagge feramüfiged unth noch Meer versintiged. Aper auch thie Nahziehonalrettige haben theises Jahr Meer ins Kraut als in the Burel geschlagen, sohnicht miehd wir jezd nichd bleiglich 4 thie Oxen 50 Franggen Zahl pezahlen, wohmid unsre gähnza Bastelei erscht rächt serhundsd Wirth. Thaz geschah ihm eizgenössischen Zhaus tu Pärn, 7. 8. heiligdeit thamid thie ganze Gaisdlichkait aufh aine unferandwordliche Waise, thenn thie Fazhhahnen sint pei uns gar räht unt die Hinner prauchen Wahr zum Gier leggen piß in their Herpst hin. Sogahr thie Heiligen werthen ihn unsern Dagen nir Mehr gestiererd, wieh z. B. theer Heilige Sylfester, theer doch sonchd ihmer am pesten glachd hott, d. h. zuledsd, ja, then haben sie in Pärn exmittiret. Aper wahs gilz, es Wirth nichd Meer Neijahr, wehn sieh ihn nicht Widder leiden ahm Schluße thes Jaares? Nahdierlich Wirth thei Revormierdigen unt psonters im Gandon Pärn ahm meishen geschdraphd, weil totz näpen them Kiltgang noch thas Silfeisterlen fähr im Schwung ißd. Unt auch thie Magronen — Maccaronia officinalis (Linn.) — türphen sieh uns nichd ferdieieren, ansonchd haben sie ehs milhd meiner Leisenbête dsu dhun unt tha gäps kainen Zuel Währ Meischder Wirth, wohmid ich næpscht dem Gruehe verpleipe, Thain semper fidelis Ladislaus.